**Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form**

# Auszug aus:

*Sprachebenen und Stilebenen - wie ist das gemeint?*

**Das komplette Material finden Sie hier:**

School-Scout.de

I.D.32

Sprach- und Stilebenen

**Wie ist das gemeint? – Zwischen Denotation und Konnotation unterscheiden**

Helmut Dowitt, Zülpich



© Colourbox

Ein Baum ist ein Baum, oder? So einfach ist die Benennung leider nicht. Jedem sprachlichen Begriff liegt gerade nicht nur eine einzige, klare Vorstellung zugrunde, die Sprache eindeutig macht. Vielmehr beschreibt ein Wort oft nur grundsätzlich, wovon die Rede ist. Neben dieser grundlegenden Bedeutung, dem Denotat, schwingen bei vielen Begriffen verschiedene Nebenbedeutungen mit, die Konnotate, die von persönlichen Vorlieben, Wertungen and auch dem kulturellen Umfeld geprägt werden. Begeben Sie sich mit Ihren Schülerinnen und Schülern auf einen spannenden Ausflug in die Welt der sprachlichen Ausdrücke mit ihren Grund- und Nebenbedeutungen.

**KOMPETENZPROFIL**

**Klassenstufe:** 9/10
**Dauer:** 8–11 Unterrichtsstunden = LEK
**Kompetenzen:** 1. Unterscheidung von Bezeichnenden und Bezeichnetem; 2. Analyse der denotativen und konnotativen Bedeutung von Wörtern und entsprechende Anwendung in Textzusammenhängen und Kommunikationssituationen; 3. Kategorien konnotativer Bedeutung unterscheiden und Gründe dafür ermitteln; 4. Synonyme identifizieren
**Thematische Bereiche:** Wortbedeutung, Nebenbedeutung, Sprachbewusstsein

**© Copyright school-scout.de / e-learning-academy AG – Urheberrechtshinweis**
Alle Inhalte dieser Material-Vorschau sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheberrecht liegt, soweit nicht ausdrücklich anders gekennzeichnet, bei school-scout.de / e-learning-academy AG. Wer diese Vorschauseiten unerlaubt kopiert oder verbreitet, macht sich gem. §§ 106 ff UrhG strafbar.

I.D.32

## Sprach- und Stilebenen

# Wie ist das gemeint? – Zwischen Denotation und Konnotation unterscheiden

Helmut Dewitt, Zülpich

© Colourbox

Ein Baum ist ein Baum, oder? So einfach ist die Benennung leider nicht: Jedem sprachlichen Begriff liegt gerade nicht nur eine einzige, klare Vorstellung zugrunde, die Sprache eindeutig macht. Vielmehr beschreibt ein Wort oft nur grundsätzlich, wovon die Rede ist. Neben dieser grundlegenden Bedeutung, dem Denotat, schwingen bei vielen Begriffen verschiedene Nebenbedeutungen mit, die Konnotate, die von persönlichen Vorlieben, Wertungen und auch dem kulturellen Umfeld geprägt werden. Begeben Sie sich mit Ihren Schülerinnen und Schülern auf einen spannenden Ausflug in die Welt der sprachlichen Ausdrücke mit ihren Grund- und Nebenbedeutungen.

**KOMPETENZPROFIL**

| | |
|---|---|
| **Klassenstufe:** | 9/10 |
| **Dauer:** | 8–11 Unterrichtsstunden + LEK |
| **Kompetenzen:** | 1. Unterscheidung von Bezeichnendem und Bezeichnetem; 2. Analyse der denotativen und konnotativen Bedeutung von Wörtern und entsprechende Anwendung in Textzusammenhängen und Kommunikationssituationen; 3. Kategorien konnotativer Bedeutung unterscheiden und Gründe dafür ermitteln; 4. Synonyme identifizieren |
| **Thematische Bereiche:** | Wortbedeutung, Nebenbedeutung, Sprachbewusstsein |

## Sachanalyse

### Zur Wahl des Themas

Gerade in einer Welt, in welcher die Versorgung der Menschen mit Informationen von zentraler Bedeutung ist, sollte man im Deutschunterricht den Blick ganz konkret auf sprachliche Themen lenken. Die weltweite Berichterstattung der Medien über alle Arten von Geschehnissen fordert uns dazu heraus, die jeweils verwendete Sprache auf die mit ihr verbundenen Intentionen zu untersuchen. Damit die Schülerinnen und Schüler dies jetzt und in ihrem zukünftigen Leben leisten können, sollte man sie durch die Untersuchung und Bewertung alltäglicher Kommunikationsvorgänge für sprachliche Gestaltungselemente sensibilisieren. Es bietet sich an, hierzu zunächst einzelne Wörter sowie kurze Sätze und die mit ihnen verbundenen Aussagen, Gefühle und Wertungen in den Fokus der Betrachtung zu stellen.

Die vorliegende Unterrichtsreihe soll dies in Form der Begriffe „Denotation", „Konnotation" und „Synonyme" leisten, indem die Schülerinnen und Schüler neben der Hauptbedeutung auch offene oder versteckte Nebenbedeutungen von Begriffen herausfinden und diese Erkenntnisse in selbst verfassten Texten anwenden.

### Sprachliches Zeichen: Wortkörper und Wortinhalt

In der Sprachwissenschaft unterscheidet man beim „sprachlichen Zeichen" den Wortkörper und den Wortinhalt. Der Begriff „sprachliches Zeichen" wurde von **Ferdinand de Saussure** 1919 in seinem Buch „Grundfragen der allgemeinen Sprachwissenschaft" geprägt, wobei er dem Wortkörper den Begriff „Bezeichnendes" und dem Wortinhalt den Begriff „Bezeichnetes" zuordnete. Beides gemeinsam bildete nach seiner Terminologie das sprachliche Zeichen. Die Zuordnung der Wortkörper zu den Wortinhalten ist seiner Ansicht nach beliebig, bis man sich in einer Sprachgemeinschaft auf konkrete Verbindungen von Bezeichnendem und Bezeichnetem geeinigt hat. Das vermittelt zunächst den Eindruck, dass jedem Wortkörper nur ein bestimmter Wortinhalt entspricht.

© RAABE 2020

### Denotation – Konnotation

Dies lässt sich jedoch nach heutigen Erkenntnissen nicht mehr in dieser Form sagen. Jedem Wortkörper entspricht zwar eine grundsätzliche **Hauptbedeutung**, welche man als **„Denotation" oder „Denotat"** bezeichnet und man in Lexika nachschlagen kann. Diese Bedeutung entstammt einer Übereinkunft innerhalb einer Sprachgemeinschaft und ermöglicht erst eine Kommunikation miteinander. Hinzu kommen jedoch vielfältige **Nebenbedeutungen**, welche subjektiv vom Sprecher oder Schreiber intendiert oder vom Leser bzw. Hörer aufgenommen werden. Diese Nebenbedeutungen spiegeln häufig Gefühle oder Bewertungen einzelner Personen oder gesamter Kulturkreise wider und werden als **„Konnotation" oder „Konnotat"** bezeichnet.

Bei der Gestaltung der Arbeitsmaterialien für den Deutschunterricht kann man zwei verschiedene Ansatzpunkte wählen, und zwar einmal von einem allgemeinen Wortinhalt (z. B. „Wohnstätte alter Menschen, welche nicht mehr alleine wohnen können oder wollen") und den ihm zugeordneten, individuell unterschiedlich wertenden Wortkörpern (z. B. „Altersheim", „Seniorenheim") ausgehen, zum anderen von einem einzelnen Wortkörper (z. B. „Esel") und den durch ihn vermittelten verschiedenen Wortinhalten (z. B. „Tier", „dummer Mensch").

Es gibt somit verschiedene Wortkörper, welche eine gleiche Grundbedeutung haben, jedoch unterschiedliche Einstellungen widerspiegeln. So bezeichnen die Begriffe „Polizist", „Schutzmann" und „Bulle" alle eine Person, die für die Aufrechterhaltung der staatlichen Ordnung zuständig ist, vermitteln aber gleichzeitig völlig unterschiedliche subjektive Bewertungen des jeweiligen Sprechers. Zudem gibt es auch einzelne Wortkörper, die eine Hauptbedeutung und daneben mehrere Neben-

bedeutungen je nach Sprecher bzw. Hörer und Kommunikationssituation haben. So hat der Begriff „Herz“ eine Hauptbedeutung – menschliches Organ – sowie vielfältige Nebenbedeutungen (Liebe, Mut, Leben, die Farbe Rot, eine Spielkartenfarbe und vieles mehr). Diese Nebenbedeutungen sind wiederum individuell oder kulturell geprägt und vom Redner bzw. Hörer und der vorliegenden Situation abhängig.

## Didaktisch-methodisches Konzept

**Aufbau der Einheit**

Im Anschluss an einen motivierenden Einstieg in Form einer Folie (Abbildung mit kurzem Dialog) und nach der Unterscheidung von „Bezeichnendem“ (Wortkörper) und „Bezeichnetem“ (Wortinhalt) nach de Saussure erarbeiten die Schülerinnen und Schüler anhand vorgegebener, später selbst gewählter Wörter die Unterschiede zwischen denotativer und konnotativer Bedeutung und wenden diese Begriffe in Textzusammenhängen an. Die Lernenden listen verschiedene Gründe und Kategorien für das Zustandekommen unterschiedlicher konnotativer Bedeutungen auf – z. B. Alter, Gruppenzugehörigkeit, emotionale Verfassung, Kulturkreis, Fachsprache, Stilebene. Abschließend beschäftigen sie sich mit der Frage, ob Wörter als Synonyme gelten oder nicht, und verwenden Synonyme in eigenen Texten.

Eine Lernerfolgskontrolle in Form von vorgegebenen Begriffen und der Aufgabe, diese im Textzusammenhang zu verwenden und deren konnotative Bedeutungen zu erklären, schließt die Unterrichtsreihe ab. Die Anwendung des Gelernten anhand der Beschreibung eines Gedichtes und die Nachahmung dessen als Parallelgedicht in kreativer Form bildet die zweite Aufgabe der Lernerfolgskontrolle.

© RAABE 2020

**Methodik**

In methodischer Hinsicht ist es vor allem wichtig, dass möglichst viele Schülerinnen und Schüler angeregt werden, ihre persönlichen Auffassungen zu den genannten Begriffen zu erläutern. Dies kann auf verschiedene Weise erreicht werden (z. B. durch Diskussionen in Arbeitsgruppen, Ausfüllen von Fragebogen, individuelle Textgestaltung in Einzelarbeit usw.).

**Didaktische Reduzierung**

Aufgrund der Komplexität des Themas muss eine didaktische Reduzierung erfolgen, und zwar in Form einer besonderen Konzentration auf die unterschiedliche Konnotation mit Begriffen und die Gründe für diese. Entsprechend wird das Thema „Synonyme“ überwiegend nur in dieser Hinsicht behandelt, indem die Kernfrage gestellt wird, ob es sich wirklich um Synonyme handelt oder ob die genannten Begriffe doch unterschiedliche Konnotationen aufweisen. Das Thema „Homonyme“ ist nicht vorgesehen, könnte jedoch in spielerischer Form am Ende der Unterrichtsreihe angerissen werden, sofern noch Zeit zur Verfügung steht.

# Auf einen Blick

## 1./2 Stunde

**Thema:** Denotation und Konnotation – Einstieg in die Thematik

**M 1** **Schutzmann, Bulle, Polizist? – Ansichtssache /** Austauschen über eine Abbildung, die einen Polizisten zeigt und den Kurzdialog zweier Jugendlicher (UG)

**M 2** **Das ist ein … – Namen sind nicht nur Schall und Rauch /** Finden und Notieren von unterschiedlichen (wertenden) Begriffen zur Benennung eines Hundes (EA); Besprechen der Ergebnisse (UG)

**M 3** **Denotation und Konnotation /** Verfassen eines Lexikoneintrags zum Begriff „Hund" (EA); Analyse der Bezeichnungen aus M 1 im Hinblick auf damit verbundene Wertungen (EA); Lesen kurzer Merktexte und Unterscheiden der Begriffe „Denotation" und „Konnotation" (EA/UG)

**M 4** **Ein Hund ist ein Hund – oder? Ausflug in die Sprachtheorie /** Lesen des Textes, Markieren unbekannter Begriffe (EA); Besprechen des Inhalts (UG); Übertragen der Erkenntnisse aus der Sprachtheorie auf den Begriff „Hund" (PA/UG)

## 3. Stunde

**Thema:** Ein Stein kann vieles sein – Konnotationen mit dem Begriff „Stein"

**M 5** **Was ein Stein alles sein kann /** Lesen des Gedichts; Analyse des Begriffs „Stein" (EA); Verfassen eines Parallelgedichts (EA); Vortragen der Texte im Plenum, Analysieren der darin enthaltenen Denotationen und Konnotationen (EA/UG)

## 4./5. Stunde

**Thema:** Rot, Blau, Gelb – Farben und was wir mit ihnen verbinden

**M 6** **Ganz schön bunt hier! – Farben, Farben /** Notieren der individuellen Konnotationen zu verschiedenen Farben (EA); Besprechen der Ergebnisse (UG); Vergleichen der mit der Farbe Weiß verbundenen Konnotationen (EA/UG)

**M 7** **Von Schwarz bis Gelb – Farben in verschiedenen Kulturen /** Lesen des Textes über die Bedeutung von Farben (EA); Vergleichen der Zuordnungen mit den individuellen Konnotationen aus M 6 (EA/UG)

## 6. Stunde

**Thema:** Denotation und Konnotation – Anwendung in Sätzen

**M 8** **Mit dem Käfer durch die Nacht – Konnotationen auf der Spur /** Erarbeiten von Denotationen und Konnotationen zu vorgegebenen Begriffen (EA); Verfassen von Beispielsätzen, aus denen die Denotation und die diversen Konnotationen hervorgehen (EA); Austauschen der Ergebnisse (UG)

© RAABE 2020

## 7. Stunde

**Thema:** Gründe für unterschiedliche Konnotationen

**M 9** **„Ich wünsch dir noch ’n geiles Leben!“ – Was soll das heißen? /** Notieren von möglichen Konnotationen zu Begriffen aus dem Wortspeicher (PA); Ermitteln der Gründe für unterschiedliche Konnotationen zu einem Begriff (UG) und jenen aus Aufgabe 1 (PA/UG)

## 8. Stunde

**Thema:** Gründe für unterschiedliche Konnotationen

**M 10** **„Monika, mach das Fenster zu!“ – Eine Aufforderung mit diversen Nebenbedeutungen /** Lesen eines Gedichts, Ermitteln der gemeinsamen Denotation und der Konnotationen, die damit verbunden sind (PA/UG); Wiederholen der Aufgabe in neuen Zweierteams (PA); Besprechen der Ergebnisse (UG)

## 9. Stunde

**Thema:** Konnotationen in der Werbung

**M 11** **„Geiz ist geil!“ – Sprache in der Werbung /** Lesen der Werbeslogans (EA); Herausarbeiten der damit verbundenen Konnotationen und der Personengruppen, die von den Slogans angesprochen werden (EA/UG); Schreiben eines eigenen Werbespruchs für ein selbst gewähltes Produkt (EA); Vorstellen der Slogans (UG)

## 10./11. Stunde

**Thema:** Synonyme in Texten verwenden – stilistische Übung

**M 12** **Gleich, identisch oder doch verschieden? – Synonyme /** Bewerten von Wörtern daraufhin, ob es sich um Synonme handelt (EA/UG)

**M 13** **Schwung für Texte – Synonyme verwenden /** Schreiben von Sätzen zu Begriffen aus einem Wortspeicher (PA); Ersetzen von Begriffen durch Synonyme (PA)

## Minimalplan

Beim Einstieg kann auf M 1 und M 4 verzichtet werden. Im weiteren Verlauf der Unterrichtsreihe gilt dies auch für die Arbeitsblätter M 8 und M 10. Wichtig ist, dass die Gründe für unterschiedliche Konnotationen (M 9) erarbeitet werden und die Anwendung in der Werbung thematisiert wird. In Stunde 10/11 wird zur Vertiefung die Frage behandelt, ob Begriffe synonym sind oder ob sie unterschiedliche Konnotationen hervorrufen. Bei Zeitmangel kann dieser Aspekt entfallen.

© RAABE 2020

**Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form**

# Auszug aus:

*Sprachebenen und Stilebenen - wie ist das gemeint?*

**Das komplette Material finden Sie hier:**

School-Scout.de

I.D.32

Sprach- und Stilebenen

**Wie ist das gemeint? – Zwischen Denotation und Konnotation unterscheiden**

Helmut Dowitt, Zülpich



© Colourbox

Ein Baum ist ein Baum, oder? So einfach ist die Benennung leider nicht. Jedem sprachlichen Begriff liegt gerade nicht nur eine einzige, klare Vorstellung zugrunde, die Sprache eindeutig macht. Vielmehr beschreibt ein Wort oft nur grundsätzlich, wovon die Rede ist. Neben dieser grundlegenden Bedeutung, dem Denotat, schwingen bei vielen Begriffen verschiedene Nebenbedeutungen mit, die Konnotate, die von persönlichen Vorlieben, Wertungen and auch dem kulturellen Umfeld geprägt werden. Begeben Sie sich mit Ihren Schülerinnen und Schülern auf einen spannenden Ausflug in die Welt der sprachlichen Ausdrücke mit ihren Grund- und Nebenbedeutungen.

**KOMPETENZPROFIL**

**Klassenstufe:** 9/10
**Dauer:** 8–11 Unterrichtsstunden = LEK
**Kompetenzen:** 1. Unterscheidung von Bezeichnenden und Bezeichnetem; 2. Analyse der denotativen und konnotativen Bedeutung von Wörtern und entsprechende Anwendung in Textzusammenhängen und Kommunikationssituationen; 3. Kategorien konnotativer Bedeutung unterscheiden und Gründe dafür ermitteln; 4. Synonyme identifizieren
**Thematische Bereiche:** Wortbedeutung, Nebenbedeutung, Sprachbewusstsein

**© Copyright school-scout.de / e-learning-academy AG – Urheberrechtshinweis**
Alle Inhalte dieser Material-Vorschau sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheberrecht liegt, soweit nicht ausdrücklich anders gekennzeichnet, bei school-scout.de / e-learning-academy AG. Wer diese Vorschauseiten unerlaubt kopiert oder verbreitet, macht sich gem. §§ 106 ff UrhG strafbar.